

Dynamische Alternativen zum Positionierungsansatz Porters: Eine evolutionstheoretische Systematisierung

SUB Göttingen 7
218 018 797

**Inauguraldissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Wirtschaftswissenschaft
des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft
der Freien Universität Berlin**

**vorgelegt von
Dipl.-Kfm. Holger Lüdeke
aus Freiburg**

Berlin, 2004

Holger Lüdeke

Strategische Konzepte zur Unternehmensführung

Dynamische Alternativen zum
Positionierungsansatz Porters

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Rudi K. F. Bresser

Deutscher Universitäts-Verlag

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	V
Vorwort.....	VII
Verzeichnis der Abbildungen	XIII
Verzeichnis der Tabellen	XV
1 Einleitung	1
1.1 Untersuchungsgegenstand	1
1.2 Aufbau der Arbeit.....	3
2 Auswahl alternativer Frameworks zur Bewältigung der Umweltdynamik.....	7
2.1 Besonderheiten der Framework-Methodik.....	7
2.2 Auswahl der zu vergleichenden Frameworks	11
3 Darstellung und Kritik der alternativen Frameworks	19
3.1 Der Positionierungsansatz nach Porter.....	19
3.1.1 Inhaltliche Schwerpunkte	19
3.1.1.1 Gezieltheit der Position	19
3.1.1.2 Nachhaltigkeit der Position	26
3.1.1.3 Einzigartigkeit der Position.....	32
3.1.2 Kritik.....	37
3.2 Clusteransatz als dynamische Alternative.....	42
3.2.1. Inhaltliche Schwerpunkte	42
3.2.1.1 Innovationsorientierung.....	42
3.2.1.2 Bedeutung der Heimatbasis.....	45
3.2.2 Kritik	56
3.3 Kernkompetenzansatz als dynamische Alternative.....	62
3.3.1 Inhaltliche Schwerpunkte	62

3.3.1.1 Festlegung durch Kernkompetenzen	63
3.3.1.2 Gelenkte Innovation	71
3.3.2 Kritik	79
3.4 Hyperwettbewerbsansatz als dynamische Alternative	84
3.4.1 Inhaltliche Schwerpunkte	84
3.4.1.1 Interaktionsmuster	85
3.4.1.2 Kurzfristigkeit als notwendiger Orientierungsrahmen	96
3.4.2 Kritik	102
4 Methodische Ansätze zum Umgang mit alternativen Frameworks.....	109
4.1 Probleme des Framework-Vergleichs	109
4.2 Erkenntnisfortschritt durch Reduzierung der Frameworks auf einzelne Variablen	114
4.3 Erkenntnisfortschritt durch Akzeptanz der nicht-integrierbaren Komplexität.....	118
4.4 Erkenntnisfortschritt durch Integration der Frameworks	121
5 Integration der Frameworks durch eine evolutionäre Meta-Theorie	125
5.1 Entscheidung für Evolutionstheorie zur Integration der Frameworks	125
5.2 State of the Art der Evolutionstheorie	131
5.2.1 Grenzen der traditionellen Ansätze.....	131
5.2.1.1 Darwinistisches Prozessmodell	131
5.2.1.2 Variation auf der Gen-Ebene.....	134
5.2.1.3 Selektion auf der Organismen-Ebene	141
5.2.1.4 Retention auf der Populations-Ebene	145
5.2.2. Erweiterung der Wirkungsebenen	152
5.2.3 Erweiterung der Prozessbedeutung.....	159
5.3 Gemeinsamer Rahmen der Dynamik-Einschätzung durch eine evolutionäre Metatheorie.....	166
5.3.1 Diskussionsstand zur Umweltdynamik: ‘Anything changes’ oder ‘Nothing new under the sun’?.....	166
5.3.2 Klärung der Widersprüche.....	169
5.3.3 Evolutionstheoretische Integration der Dynamik in den Frameworks	175

5.4 Gemeinsamer Rahmen der Dynamik-Bewältigung durch eine evolutionäre Metatheorie.....	184
5.5 Grenzen der Integration durch eine evolutionäre Meta-Theorie	191
6 Differenzierung der Frameworks durch eine evolutionäre Metatheorie	195
6.1 Frameworks als Substitute.....	195
6.2 Frameworks als konkurrierende Alternativen	206
6.2.1 Differenzierung der konkurrierenden Frameworks durch Kernlogik	206
6.2.2 Weiterentwicklung der Kernlogik durch evolutionäre Metatheorie	208
7 Konkurrierende Kernlogik der Frameworks vor dem Raster einer evolutionären Meta-Theorie	213
7.1 Positionierung: Fokussierung auf Pfadabhängigkeit.....	213
7.1.1 Metatheoretisches Verständnis der Pfadabhängigkeit	213
7.1.2 Positionierung als strategische Einwirkung auf Pfadabhängigkeit.....	221
7.1.3 Kritik im Lichte der Pfadabhängigkeit	229
7.2 Cluster: Fokussierung auf Koevolution.....	232
7.2.1 Metatheoretisches Verständnis der Koevolution	232
7.2.2 Clusterkonzept als strategische Einwirkung auf Koevolution	238
7.2.3 Kritik im Lichte der Koevolution	243
7.3 Kernkompetenzen: Fokussierung auf Speziation	245
7.3.1 Metatheoretisches Verständnis der Speziation	245
7.3.2 Kernkompetenzkonzept als strategische Einwirkung auf Speziation	250
7.3.3 Kritik im Lichte der Speziation	253
7.4 Hyperwettbewerb: Fokussierung auf aggressiven Inkrementalismus	255
7.4.1 Metatheoretisches Verständnis des aggressiven Inkrementalismus	255
7.4.2 Hyperwettbewerb als strategische Einwirkung auf aggressiven Inkrementalismus.....	260
7.4.3 Kritik im Lichte des aggressiven Inkrementalismus.....	262
7.5 Fazit	264

8 Möglichkeiten der empirischen Umsetzung der Kernlogik am Beispiel der Halbleiterbranche – ein Ausblick.....	267
8.1. Halbleiter-Branche als geeignetes Untersuchungsobjekt	267
8.2. Empirische Umsetzung des Framework-Vergleichs anhand bewährter Operationalisierungen.....	269
8.2.1. Kausalmmodell	269
8.2.2 Messbarkeit der Stärke der Positionierung	271
8.2.3 Messbarkeit der Stärke des Clusters	275
8.2.4 Messbarkeit der Stärke der Kernkompetenzen	278
8.2.5 Messbarkeit der Stärke des Hyperwettbewerbsverhaltens.....	280
8.2.6 Messbarkeit der Höhe des Unternehmungserfolg.....	281
8.3 Empirische Umsetzung des Framework-Vergleichs anhand der evolutionären Kernlogik	282
8.3.1. Gründe für Umstellung des Kausalmmodells	282
8.3.2 Messbarkeit der Fokussierung auf Pfadabhängigkeit	284
8.3.3 Messbarkeit der Fokussierung auf Koevolution	286
8.3.4 Messbarkeit der Fokussierung auf Speziation	290
8.3.5. Messbarkeit der Fokussierung auf aggressiven Inkrementalismus.....	292
8.3.6 Fazit	295
8.4 Generalisierbarkeit des Framework-Vergleichs.....	297
9 Zusammenfassung und Fazit.....	301
Literaturverzeichnis.....	307